

## R.A.P.1.2 - "Anschlag No. IV"

### Die wundersame Wandlung von "wenig Geld für Viel" zu "viel Geld für Nix"

(ReSoWi D-Trakt)

Hierbei ist es sich um einen extrem wundervollen – aber leider dennoch gescheitert seienden – Anschlag der Aktions- und Terrorgruppe R.A.P.1.2 (=Rotes Armee Partizip 1 hoch 2) handelnd. Folgende Eingriffe sind von der ReSoWi-Leitung nicht erlaubt (= verboten) worden seiend:

1. Die Anbringung des einschlägigen Schriftzuges „Unterbau“ im Foyer des ReSoWis
2. Das Nichtreinigen des Foyers, bei gleichzeitig voller Bezahlung des Reinigungspersonals und ...
3. ...die hiermit verbundene Ad-Absurdum-Führung der Produktionsverhältnisse, durch die Umformung der Formel :

(symbolisches) Kapital für Arbeit(skraft)

zu

Kapital für KEINE Arbeit

!!!Achtung!!! Konsequenzen sind zu erwarten seiend!

## Stefan Schmitzer - ".in.visible.mother.fucking.hand."

(ReSoWi C-Trakt)

Portrait der unsichtbaren Hand nach Keynes.

Eine - im Workshop-Jargon - Mindmap.

Ein Altar enttäuschter Hoffnungen.

(Assemblage, Filzstift, Leinwand)

## Manuela Zechner - "the future archive"

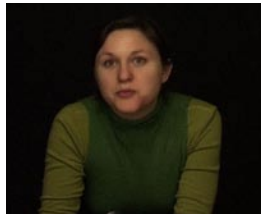
(Videoarbeit - Monitore an 5 verschiedenen Orten am Campus)

"The future archive" ist ein Projekt, das auf Interview-Gesprächen basiert, die in der Zukunft stattfinden. Zwei oder mehr Menschen begeben sich in einen performativen Raum der Zukunft, wie er von einem oder mehreren Teilnehmern vorgeschlagen wird, um sich von dort aus an zeitgenössische Gesellschaftsformen zu erinnern.

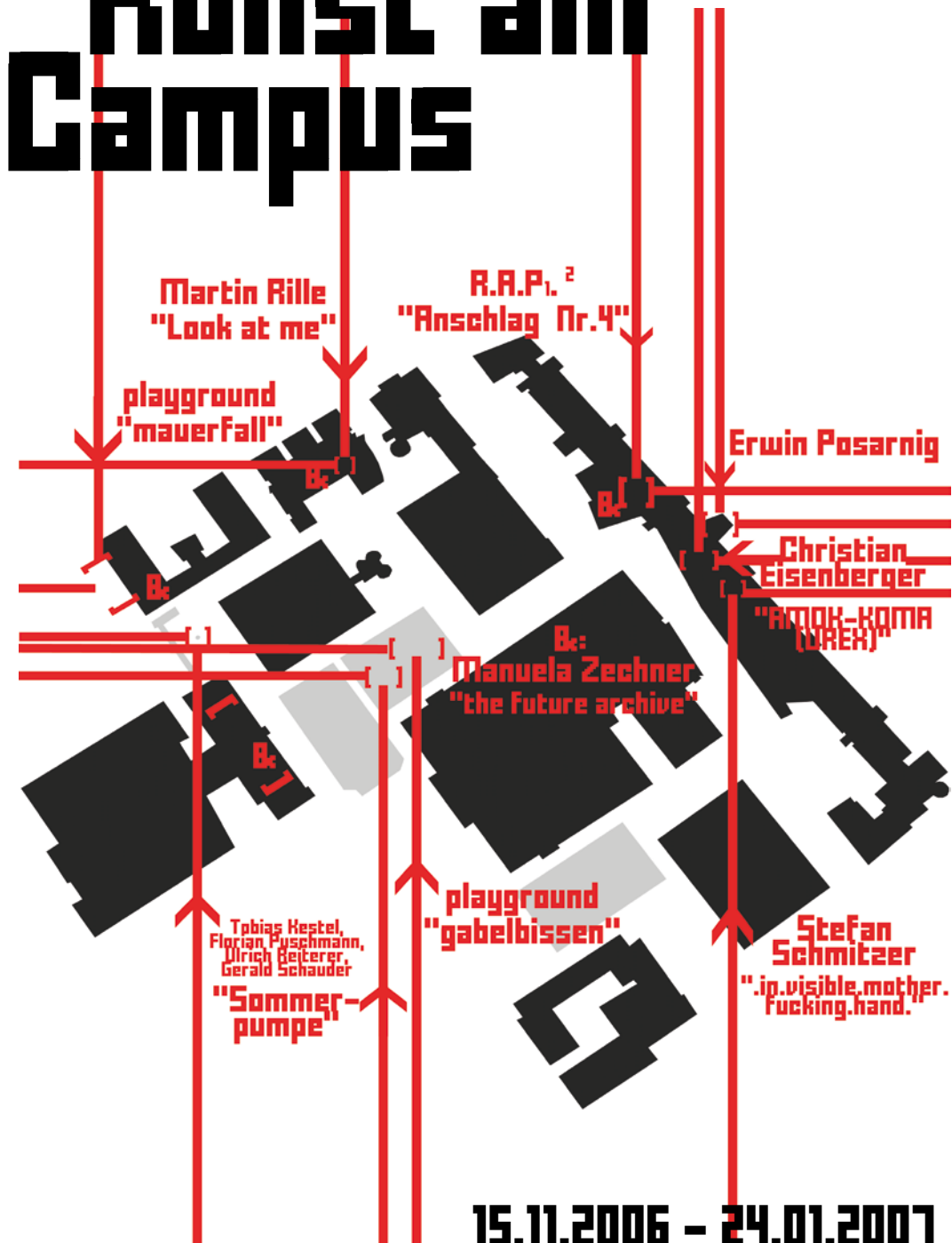
Das Zukunftsarchiv schafft einen Raum, in dem vorsichtig Vokabulare und Syntax von potentiellen Denk- und Seinsweisen entwickelt werden können.

Im Kontext einer entstehenden Realität werden von Gespräch zu Gespräch verschiedene Ansätze und Sprechweisen ausgehandelt. Zwischen Interviewer und Interviewtem wird eine gemeinsame Bewegung jenseits von zeitgenössischem Diskurs, Problemen und Politiken erarbeitet.

mehr info/ sich involvieren: <http://futurearchive.org>



# Kunst am Campus



Kulturreferat der Österreichischen HochschülerInnenschaft  
Eva Meran, Michael Sladek, Barbara Veronik, Heidrun Prodingner

Vielen Dank an alle Beteiligten, vor allem an alle KünstlerInnen, die teilgenommen haben! Besonderer Dank auch an:  
Max Aufischer, Maria Edlinger, Werner Fenz, Bernhard Gumpl, Christian Lepenik, Christoph Loidl, Clemens Mair, Eva Martischng, Fritz Meran, Gabriela Pirsch, Anna Schwinger, Ralph Zettl

Mit freundlicher Unterstützung von...



Das Land  
Steiermark

15.11.2006 - 24.01.2007

## Christian Eisenberger - "AMOK-KOMA (UREX)"

(ReSoWi C-Trakt)

Ein Versatzstückmehr aus der Welt von Eisenberger. Intime Inkarnation als Komazustand einer Erfindung, die der Versuchung unweigerlich einer Offenbarung zu scheitern droht und der Tat als Amoklauf die Sichtweise des Betrachters in Anspruch nimmt.

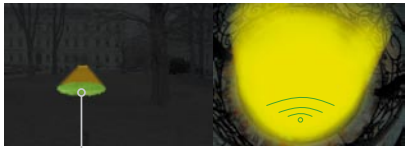
Bild in Arbeit  
(Wird auf Wunsch vom Künstler hineingezeichnet)

**tobias kestel (white-elephant.at)**  
**florian puschmann (houseverbot rec.)**  
**ulrich reiterer (sofa23)**  
**gerald schauder (kabelton.de)**

## - "sommerpumpe" ein projekt zur lokalen erd- und herzerwärmung

(Platz (mit Brunnen) & Wiese)

die punktuelle sommervielängerung entfaltet sich im bereich des brunnen und der wiese und versucht mit der wahrnehmung von wärme und licht als gefühlsmodifikator zu experimentieren.



reines licht fungiert als energiequelle in der kalten jahreszeit. der therapeutische effekt (brunnen) und die partielle reaktivierung der flora (wiese) stehen im vordergrund und stehen in inhaltlicher verbindung zueinander. die passanten werden eingeladen, sich am licht zu laben und der wiese beim wachsen zuzuhören.

licht und wärme brechen das eis und wärmen das herz.

licht und wärme sowie der schall der wachsenden

pflanzen werden unterirdisch von der wiese zum brunnen gepumpt.

## playground - "Mauerfall"

Intervention "Überwindung des Nicht- Transistorischen"

(Mauer - neben Heinrichstraße 26)

Am Anfang steht die freie Bewegung.

Dann

Zebrastreifen - die kontrollierte Bewegung

Mauer - die kontrollierte Nichtbewegung

Der Zebrastreifen als Prototyp eines kontrollierten transitorischen Ereignisses. Die Mauer als kontrollierte Unterbindung eines transitorischen Ereignisses. Dialektik. Die Überlagerung.

Die scheinbare Überwindung des Nicht-Transitorischen

playground - bringt dich nach hause

www.play-ground.org



## playground - "Gabelbissen" Intervention "Künstliche Natürlichkeit"

(Wiese)

In größeren Städten sind Parks oft die letzten Orte einer vermeintlichen Natur, wohlgestaltet zu leicht konsumierbaren Ereignissen und in wunderbarer Ordnung komponiert. Soldatisch aufgereichte Beetblumen in allen Modifarben.

Glaubte der barocke Mensch daran, die Natur in ihrer Form zu beherrschen, versuchen wir heute, sie nach unseren Vorstellungen zu verbessern – aus einem „Jahr für Jahr- Zurechtstutzen“ wurde die perfekte Züchtung. Die Natur wird gepflegt, gedüngt, der Samen genetisch verbessert – alles nur, um den modernen Ansprüchen gerecht zu werden.

Wir von >playground< treten für eine ehrliche Künstlichkeit ein und wenden uns gegen Künstliche Natürlichkeit. Ein Blumenbeet aus tausenden Plastikgabeln ist formschön, haltbar, weiß und pflegeleicht und gibt dem Stadtbild endlich die Modernität, die man sich schon lange wünscht.



Guten Appetit, Ihr playground

www.play-ground.org

## Erwin Posarnig - "Die Kunst macht sehr schnell abhängig. Fangen Sie gar nicht erst an!"

(ReSoWi Glaszubau)

Das System sondert aus, beinhart,  
ohne Gnade

Erwin Posarnig/Graz 2006/AL 5000

26.10.10 in Fieber, 2016

http://spengates.mur.at

Die Kunst macht sehr schnell abhängig.  
Fangen Sie gar nicht erst an!

Erwin Posarnig/Graz 2006/AL 5000

http://spengates.mur.at

## Martin Rille - "Look at me"

(Foyer Heinrichstraße 36)

DVD, 120sec, 2003

Meine Arbeit bedient sich der originalen Star Trek Episode

„Dagger of the Mind“ aus dem Jahre 1966.

Darsteller: William Shatner; Leonard Nimoy; DeForest Kelley

Das Schuß-Gegenschuß-Verfahren, welches im Schuß ein subjektives Blickfeld und im Gegenschuß den Inhaber dieses Blickes zeigt, wurde als Werkzeug eingesetzt um eine TV-Folge der Serie „Star Trek“ zu analysieren.

Die mimischen Gesten der Schauspieler sind in aufeinanderfolgenden Sequenzen zu sehen. Diese Abfolgen werden von Zuschauern als Kommunikation und Blickkontakt aufgefasst. Die Verdichtung dieser nonverbalen Kommunikation führt die Betrachter zu den unterschiedlichsten Interpretationen.

